

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7/8 Uhr.
Expedition: Delgado Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unverfälschtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heramträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 65.

Dienstag den 1. April.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin

entnehmen wir einem Bericht der „Nordd. Allg. Zig.“ Folgendes: „Se. Majestät der Kaiser hatte seine General- und Flügeladjutanten entsendet, von welchen Generalleutnant v. Wittich die Abschiedsgrüße des allerhöchsten Herrn ganz besonders zu übermitteln hatte. Die Menschenmenge füllte den ganzen Veron- und den Polizeibeamten war es, als der Fürst, angeführt durch die von der Straße her schallenden Hochrufe, den Bahnhof betrat, nicht möglich, die Menschen von der Nähe des Fürsten fern zu halten. Als derselbe in aufrechter Haltung die Front der Ehren-Cecadron abschnitt, während der Präsentiermarsch gespielt wurde, erfüllte drausendes Hochrufen die Gasse, welche sich völlig gefüllt hatte. Der Fürst, welcher überaus wohl aussehend, war sichtlich geübt. Die Verehrung gegen denselben durchdrang alle gesellschaftlichen Schranken, sichtlich zur Freude des Fürsten, der Jedem, welcher sich ihm näherte, die Hand reichte. Nicht neben dem Fürsten Bismarck ging sein Sohn Graf Herbert Bismarck, während Graf Wilhelm Bismarck und die Gräfin Rangau den Salonwagen aufgesucht hatten, aus welchem heraus die Fürstin mit zahlreichen Persönlichkeiten in der liebenswürdigsten Weise couverte. Fürst Bismarck war zeitig am dem Bahnhof erschienen, so hatte das Publikum Gelegenheit, sich von ihm durch Ovationen zu verabschieden, welche wohl noch nie einem Staatsmann in dieser Weise gebracht worden sind. Die Hochrufe wollten nicht enden. Schließlich sang die Menge die „Macht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über Alles“, wobei den Fürsten die Rührung fast zu übermächtig drohte.“

Der Kaiser hatte dem Scheidenden ein prächtiges Beilackenschen überreicht, auf dem ein grüner Vorbertram mit goldenen Früchten ruhte, von dem Kranz hing eine Schleife in schwarz-weiß-rothen Farben herab. In den Ecken des busigen Kissens prangten Tuffs von Marshall Niel-Rosen. Auch der Fürstin hatte der Kaiser gedacht. Er überreichte ihr zum Abschied einen prächtigen Blumenkorb mit Flieder und Rosen, dessen Fuß rothe Azaleen umrankten. Auch zahlreiche andere Blumenkörbe wurden überreicht. Schließlich ertönte das Signal zur Abfahrt. Die Bahnbeamten hatten die größte Mühe, das Publikum von dem Zuge fern zu halten. Der Bahnhofsvorsteher trat auf das Trittbret des fürstlichen Salonwagens, als der Zug sich unter den Klängen des Präsentiermarsches, während die Ehrenwache präsentirte, in Bewegung setzte. Der Fürst reichte noch zahlreichen Personen zum Abschied die Hand, was immer erneuten Jubel hervorrief.

Auf der Straße bis Spandau hatten sich an verschiedenen Stellen Menschengruppen aufgestellt, welche mit Büchern dem Scheidenden Kanzen ein Lebenswohl zuwinkten. In Spandau hielt der Zug und ihm entgegen die Berliner, welche dem Fürsten das Geleit gegeben hatten. Die Frau Fürstin beglückte mehrere Bekannte, während der Fürst zunächst unsichtbar blieb. Indessen mehrten sich die Hochrufe und der Orchester, der von dem Abfahnen von Berlin sehr bewegt war, erschien am Fenster. Hier wiederholten sich die Scenen von Berlin im Kleinen. Als ein zur Gewehrdratallion in Spandau commandirter Offizier des 2. Jägerbataillons dem Salonwagen sich näherte, äußerte der Fürst, indem er denselben die Hand reichte, lebhaft seine Freude, die Uniform, die er in früherer Zeit selbst getragen, noch einmal zu sehen. Das Publikum brachte auch hier in nicht enden-

wollenden Hochrufen seine Liebe und Verehrung zum Ausdruck, und Thranen der Rührung rollten dem Fürsten Bismarck über die Wangen. Schließlich entführte ihn der Zug nach seinem Zielort, die Menge zerstreute sich und Jeder suchte wieder nach der Reichshauptstadt zu gelangen in dem gehobenen Bewußtsein, einem weltgeschichtlichen Ereigniß beigewohnt zu haben.“

Friedrichsruh, 29. März. Fürst Bismarck traf abends um 10 Uhr hier selbst ein. Auf dem Perron des Bahnhofes war eine Compagnie des 76. Regiments mit der Regimentsmusik als Ehrencompagnie aufgestellt. Zum Empfange des Fürsten waren der General der Infanterie v. Leszinski, mehrere andere höhere Offiziere, der Eisenbahn-Directionspräsident Krahn, die Gutsbeamten von Friedrichsruh u. a. anwesend; außerdem hatte sich eine große Menschenmenge aus Hamburg und der Umgebung auf dem Bahnhof eingefunden, der festlich geschmückt war. Fürst Bismarck entstieg, als der Zug anhelt, dem Wagen, begrüßte lebhaft den General v. Leszinski und schritt sodann die Front der Ehrencompagnie ab. Während die Fürstin den Wagen benutzte, begab sich der Fürst in lebhafter Unterhaltung mit dem General v. Leszinski, begleitet von dem Grafen Wilhelm Bismarck, unter drausenden Hochrufen der Menge langsam zu Fuß nach dem Schloß, fortwährend für die Guldigungen freundlich dankend. Der Weg zum Schloß war durch Lampen und Fackeln beleuchtet und mit Kränzen und Fahnen geschmückt. Im Schloß folgte die Bewehrung der zum Empfange erschienenen Persönlichkeiten.

Politische Uebersicht.

Die letzten Beratungen der internationalen Konferenz für Arbeiterchutz haben die Frage nach der Ausführung der vereinbarten Bestimmungen gegollt. Im Programm für die Beratungen der Konferenz war zunächst die grundsätzliche Frage aufgestellt, ob überhaupt Befugnis über die Ausführung der zu vereinbarenden Bestimmungen und deren Ueberwachung gefaßt werden solle. Und daran war die andere geknüpft, ob wiederholte Konferenzen von Vertretern der beteiligten Regierungen abgehalten und welche Aufgaben ihnen gestellt werden sollen. Es war die Errichtung eines internationalen Bureaus zur Ueberwachung der Durchführung der getroffenen Vereinbarungen in Vorschlag gebracht. In ähnlicher Weise ist bekanntlich für die dem Weltpostverein angehörenden Staaten ein internationales Bureau in Bern errichtet worden. Zu einer solchen Errichtung hätte jetzt zur Ueberwachung der soeben getroffenen Bestimmungen geschritten werden können, wenn es Sache der Konferenz gewesen wäre, völkerrechtlich bindende Beschlüsse zu fassen. Das ist indessen, wie schon hervorgehoben, nicht der Fall gewesen. Die Vorschläge der Konferenz enthalten gewissermaßen nur den Rahmen für die Maßnahmen, die nun jeder der Konferenzstaaten auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes treffen wird. Dagegen sind periodisch sich wiederholende Konferenzen in Aussicht genommen. Auf dem Wege freier Verständigung und durch öfter wiederkehrenden Austausch der gemachten Erfahrungen wird man in der That auf diesem Gebiete weiter kommen, als durch die Errichtung eines Ueberwachungsbureaus, das, wenn es wirklich eine Thätigkeit entwickeln sollte, bald überall lästig und unheimlich gefunden werden und das ohne alle Bedeutung bleiben würde, wenn es sich darauf beschränken wollte, eine Art Sammelstätte für die Berichte zu sein, die ihm von den einzelnen Staaten für die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen zugestellt werden würden.

Soweit sich die Arbeiten der Brüsseler Afrika-Konferenz bisher überdellen lassen, wird der Konferenzvertrag im Ganzen fünf Abschnitte enthalten und zwar 1) allgemeine Bestimmungen, 2) Mittel zur Ausrottung des Sklavenhandels zu Lande, 3)

Mittel zur Verhinderung des Sklavenhandels zur See, 4) Aufhebung der asiatischen Sklavenmärkte und 5) Mittel zur Ueberwachung der erwähnten Vorschriften. In Bezug auf den letzteren Abschnitt wird seitens der Konferenz die Einrichtung eines besonderen internationalen Aufsichtsamtes in Brüssel geplant, dessen Kosten von sämtlichen Signatarmächten des Brüsseler Konferenzvertrages zu tragen sind. Das Aufsichtsamte soll sehr ausgedehnte Befugnisse erhalten und das Recht besitzen, den in Sanftbar und an der Küste des Rothen Meeres zu errichtenden Unterämtern alle auf den Sklavenhandel bezüglichen Weisungen zu erteilen. Ferner fällt dem Brüsseler Aufsichtsamte die Aufgabe zu, mit den Signatarmächten des Brüsseler Vertrages zu verkehren, denselben Berichte zuzufenden und ihnen ihre im internationalen Vertrage übernommenen Verpflichtungen ins Gedächtnis zu rufen. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit des Aufsichtsamtes wird es direct dem belgischen Ministerium des Auswärtigen unterstehen und im Besonderen von dem belgischen Staatsminister Baron Lambert geleitet werden. Aller Voraussicht nach wird die Brüsseler Konferenz gegenwärtig gegen Ende April ihre Arbeiten vollendet haben. Ein ganzer Erfolg ist schon jetzt so gut wie ausgeschlossen. Man wäre aber schon zufrieden, wenn das Schlussprotokoll wenigstens einen halben Erfolg bedeuten würde.

Die Gährung unter der russischen Studentenschaft ist auch in Petersburg zum Ausbruch gekommen. Am Mittwoch erschienen die Petersburger 2000 Studenten fast vollständig im Universitätsgebäude und verlangten, der Universitäts-Inspector Ziwilow solle in Vertretung des erkrankten Direktors Wladislawow eine Deputation von ihnen empfangen. Der Inspector lehnte den Empfang ab. Unter den Studenten kursierten hestographirte, aus Moskau nach Petersburg gefandene Proclamationen, welche zur Aufsehnung gegen den jetzigen unerträglichen Druck der Universitätsobrigkeit auffordern. Bisher haben die Studenten sich ruhig verhalten, es ist zu keinem Tumulte gekommen. Die ganze Erregung war, wie auch bei den ähnlichen Vorgängen während der letzten Jahre, wieder durch das neue Universitätsstatut hervorgerufen, welches den Studenten jegliche Freiheit nimmt und sie gewissermaßen zu Schuljungen stempelt.

In der französischen Deputirtenkammer beantragte am Freitag der Boulangist Granger die Bewilligung eines Credits von 100 000 Francs behufs Schadloshaltung der von dem Ausstand betroffenen Wisgerberei-Arbeiter und verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag. Der Minister des Innern Constans antwortete, daß die Bewilligung eines Credits nicht erforderlich ist, denn es seien Maßregeln getroffen, um die Arbeiter zu unterstützen. 100 000 Francs würden für die Arbeiter zur Verfügung gehalten, die Regierung werde jedoch die Unterstützung nicht am Vorabend der von den Arbeitern angeführten Manifestation gewähren. Die Dringlichkeit wurde hiernach mit 329 gegen 51 St. abgelehnt. — In Paris fand am Sonnabend eine große Arbeitermanifestation statt. Mittags versammelten sich etwa 2000 Arbeiter in La Villette und zogen unter Führung einer Deputation von fünfzehn Mitgliedern durch den Faubourg Saint Martin nach dem Hotel de Ville. Die Polizei suchte die Menge zu zerstreuen, was ihr aber nicht gelang. Die Deputation wurde vom Bureau des Municipalraths empfangen und verlangte, der Municipalrath solle den Ackerbauminister auffordern, die Einfuhr lebenden Viehes zu gestatten, welches in den Schlachthäusern zu La Villette zur Oberation gestellt werde. Das Bureau des Municipalraths versprach am Montag bezügliche Schritte zu thun. Von hier setzte sich die Menge nach der Deputirtenkammer in Bewegung. An der Brücke darauf wurde der Zug aber von der Polizei mit Erfolg aufgehalten und es durften nur die Deputirten passieren. In der

Heute Dienstag trifft wieder ein Transport hochtragender und neumilchender Kühe und Färsen bei mir zum Verkauf ein.

Otto Heilmann.

Von Dienstag den 1. April ab steht bei mir wieder große Auswahl **Weser-Marsch-Vieh**, als: hochtragende sowie neumilchende Kühe, zum Verkauf.
L. Nürnberger.

Die Nestbestände

zur **Marcus Abramowitz'schen** Concursmasse gehörenden Waarenlager sollen von heute an **10% unter Tage** im Geschäftslocal kleine Ritterstraße Nr. 17 verkauft werden.
Geöffnet: Vorm. 9-12 Uhr, Nachm. 3-6 Uhr.
Der Concursverwalter **Kunth.**

Geschäfts-Gründung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Tage **Breitestrasse Nr. 7** eine

Material-, Colonial- und Cigarren-Handlung errichtet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, nur allerbeste Waaren zu den denkbar billigsten Preisen meinen werthen Abnehmern zu bieten, und bitte daher um gütigst geneigten Zuspruch.

Carl Gerber,
Breitestrasse 7 (Ecke der Kreuzstraße).

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab den von meiner Schwiegermutter, der verw. Frau Gasthofbesitzer Schröder, innegehabten

Gasthof zum Thüringer Hof

käuflich erworben habe und bitte, das meiner Vorgängerin in vollem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste stets mit guten Speisen und Getränken zu bedienen.
Merseburg, den 1. April 1890.

Hochachtungsvoll
Oswald Hering.

Stettiner

Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

empfehlen und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze,

Bankgeschäft,

Berlin W., Unten den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

- Gewinne:**
1 Jagdwagen mit vier Pferden.
1 Landauer mit zwei Pferden.
1 Halbwagen mit zwei Pferden.
1 Sandscheider mit zwei Pferden.
1 Parkwagen mit zwei Ponys.
1 Brougham mit einem Pferde.
1 Herrenphaeton mit einem Pferde.
1 Damenphaeton mit einem Pferde.
1 Dogcart mit einem Pferde.
1 American mit einem Pferde.
83 Reit- und Wagenpferde.
20 complete Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
50 vollene Pferdedecken.
20 Jagdgewehre.
87 Gew.: Div. Ledersachen.
80 gold. Drei-Kaisermedaillen.
400 silb. Drei-Kaisermedaillen.
1000 silb. hippologische Münzen.

Wir haben uns genöthigt gesehen, die Preise für unsere Luckenauer **Brikets u. Presssteine**

gleich andern Werthen zu erhöhen und bemerken, daß am 1. Juli eine weitere Preiserhöhung für **Brikets** eintritt.

A. Riebeck'sche Montanwerke, Act.-Ges.,
Halle a/S.

Bezugnehmend auf obige Bekanntgebung theilen höflich mit, daß wir für **Brikets und Presssteine** eine geringe Erhöhung des Preises eintreten lassen, welche durch die erhöhten Löhne etc. gerechtfertigt ist. Der Winterpreis kommt in diesem Jahre am 1. Septbr. zur Geltung und bitten wir um möglichst frühzeitige Bestellungen.
Merseburg, den 1. April 1890.

Heinrich Schultze.
Ed. Klauss.
E. Hetzer.

Mäntel!

Mäntel!

Regen-Mäntel,
Regen-Paletots,
Jaquets,
Visites,
Fichus,
Promenaden,
Kinder-Mäntel,
„ Jaquets

in größter Auswahl, neuesten Modellen zu billigsten Preisen empfiehlt

J. Schönlicht.

Zur Festbäckerei!

Beste und billigste Backbutter.

Garantirt rein aus Cocosnussmilch. Zu haben à Pfd. 70 Pf. bei

Otto Zachow,
F. W. Tänzer.

COCOS-NUSS-BUTTER.

Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen, u. A. mit dem ersten Staatspreis auf der Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung zu Karlsruhe 1889.

Schmalestrasse Nr. 17. Schmalestrasse Nr. 17.

Albert Schild,

Tapezierer und Decorateur,

empfeht sich den geehrten Herrschaften und Publikum von Merseburg und Umgegend zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten. Langjährige Thätigkeit bei Herrn König hier setzen mich in den Stand, sämmtlichen an mich gestellten Aufträgen gerecht zu werden. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, bei soliden Arbeit billige Preise zu stellen.
Um gefälligen Zuspruch bitte

d. O.

Alle Sorten

Schuh- und Stiefelwaaren,

nur solid gearbeitet, empfiehlt sehr billig

Jul. Mehne, H. Ritterstraße 1.

P. P.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein **Seifen-, Licht- und Parfümerie-Geschäft** von Delgrube Nr. 4 nach **Oelgrube Nr. 1** in das Haus des Herrn Bohne und bitte ein hiesiges sowie auswärtiges hochwohlwollendes Publikum um geneigtes ferneres Wohlwollen.
Merseburg, den 28. März 1890.

Hochachtungsvoll

R. Bergmann.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 1. April den

Gasthof zum goldenen Löwen

(Neumarkt) übernehme und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen stets mit ff. Speisen und Getränken aufzuwarten.

Empfehle ff. Berger'sches Lagerbier, Döllnitzer Gose etc., sowie kräftigen Mittagstisch.

Auch empfehle jedem Reisenden und Fremden ein bequemes und freundliches Nachtquartier.

Hochachtungsvoll

Paul Wehlmann.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall vorrätig.

Die Firma Franz Hellwig & Co., Berlin, hat uns den Verkauf ihrer geschäftlich geschützten

Conservirungs-Präparate

übertragen und empfehlen wir:

I. „The Real Australian Meat Preserve“ (flüssig),

II. „The Real Australian Meat Preserve“ (in Pulverform)

zum Conserviren von frischem Fleisch, Wildpret, Geflügel, Eier u. s. w.,

III. Australisches Pökel-Conserven-Salz.

Diese Präparate haben sich überall durch die grossen Erfolge, die damit erzielt sind, überraschend schnell eingeführt. — Mit Preiscuranten, Gebrauchsanweisungen und Gutachten stehen zu Diensten. Niederlagen vergeben gern und bitten darauf Reflectirende sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Thiele & Franke.

Den Herren Schuhmachern Herrn Wertheburgs und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage meine

Lederhandlung und Schuhmacherartikel-Geschäft nach der Kleinen Ritterstrasse Nr. 13 verlegt habe.

Merseburg, den 28. März 1890.

Max Plaut.

Prima Stettiner Portland-Cement und frischgemahlten Gyps empfiehlt billigt **R. Bergmann, Markt 30.**

Fahrräder aus der Fabrik von



Kinder-Fahrräder empfiehlt zu billigsten Preisen unter Garantie

H. Baar, Markt 3.

Magdeburger Sauerkohl, delicat im Geschmack, sowie alle Sorten **Hülsenfrüchte**, nur gut trockene Waare, hält preiswürdig empfohlen.

Hch. Lang, Sand Nr. 1.

Selbstgefertigte Gussstreufräsen und eiserne Dachstühle empfiehlt **F. Hauptmann, Alsterpromenade, Seitenbeutel 4.**

Jetzt kommt man dahin, einzusehen, dass der (La. 1107.)

achte

Dr. Bergel's Magenbitter nur ausschließlich bereitet von **Rich. Baumeyer, Glandon**, die pure Wirkung auf den menschlichen Organismus ausübt, die von Kecken denselben unzweifelhaft wird. Vertrieben bei **Otto Schauer.**

Verbesserte

Original-Beerseife v. **Bergmann & Co.**, Berlin u. Frankfurt a. M. Allein einziges u. ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weis schmeckend u. nicht schwächend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Pickeln, Finnen, H. Fleck, Hautjucken etc. à Stück 50 Pf. in der Stadtapotheke von **R. Curze**, Burgstr. 18.

Neuheiten in Sonnenschirmen

mit aparten, geschmackvollen Stöcken empfangen und empfohlen

zu allerbilligsten Preisen am Platze

Emil Plöhn & Co.

Brantschleier

von 2,50 bis 20 Mark

empfehlen

Emil Plöhn & Co.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfeilt sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Discoutirung von Wechseln, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôtgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlagenden Geschäfte unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Das Bankgeschäft von J. Schönlicht, Merseburg.

gewährt auf Spargelder bis auf Weiteres:
3 1/2 % Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung,
3 % " " " 1 1/2 " "
2 1/2 % " " " 5 fägiger " "
Annahme und Auszahlung erfolgt kostenfrei.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage das **Restaurant „Zum Kronprinzen“**, Oberbreitestrasse Nr. 5, übernehme, und wird es mein eifriges Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen stets mit ff. Speisen und Getränken aufzuwarten.

Empfehle ff. **Berger'sches Lagerbier, Döllnitzer Gose etc.**, sowie **kräftigen Mittagstisch**. Auch habe ich ein **franz. Billard** aufgestellt und empfehle dasselbe zur gef. Benutzung.

Gedachungsbooll
August Nitze.

Richard Schmidt,

Seitenbeutel Nr. 2, empfiehlt sein Lager sämmtlicher **Schuh- u. Stiefelwaaren**. Damen-Stiefeletten von 5 Mk. an, Herren-Stiefeletten v. 6,50 Mk. an, Herren-Schaftstiefeln v. 7 Mk. an, Kinder-Schuhe von 75 Pf. an.

Gardinen

zu Fabrikpreisen. **Holzrouleaux**, 2 Quadratmeter von 2 Mk. an, empfiehlt **A. Donnerhack.**

FARBEN

Lacke — Firnisse — Pinsel — Fussboden-Bernsteinlack mit Farbe dauerhafterer Anstrich, in 6—8 Stunden trocknen. **Broncen**, flüssig, in bekannter vorzüglicher Qualität, Anwendung sehr einfach, empfiehlt billigt **Drogen- und Farbenhandlung Wilh. Kieslich, Rossmarkt 3.**

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Die internationale Arbeiterschusskonferenz) hat bekanntlich am letzten Freitag ihre Beratungen beendet. Der offizielle Schluss der Konferenz ist in einer auf Sonnabend Nachmittag 2 Uhr anberaumten Schlussitzung erfolgt, zu welcher sich die Delegirten vollzählig in dem großen Congresssaal des Reichskanzlerpalais eingefunden hatten. Nach Beendigung des Schlussprotokolls und Vollziehung desselben durch die Delegirten hielt Minister v. Berlepsch in französischer Sprache eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck gab, dass durch die von der Konferenz formulirten Gutachten und Wünsche eine Grundlage gefunden sei, auf welcher der Gedanke, den arbeitenden Klassen in den industriellen Staaten Europas einen erhöhten Schutz, eine größere Sicherung ihrer materiellen, physischen, moralischen und intellektuellen Kräfte zu gewähren, fortleben und weiter ausgefaltet werden kann, und die in Bezug auf den Arbeiterschuss gewonnenen Gesichtspunkte dahin zusammenzufassen, dass es für dasjenige, was die Gefeggebung oder die Sitten eines jeden Landes der arbeitenden Klasse gewähren sollten, nur eine Grenze gebe, nämlich die Sicherheit der Existenz und das Gelingen der Industrie, von dem auch das Gedeihen der arbeitenden Klasse abhängig ist. Er sprach zugleich den Delegirten den Dank des Kaisers für ihre Arbeit aus. Der englische Vertreter John Gork erwiderte mit dem Wunsch, dass diese Konferenz nicht die letzte sein werde und mit dem Ausdruck der Anerkennung für die Initiative des Kaisers. Nachdem noch Vertreter Belgiens und Italiens gesprochen hatten, erfolgte der Schluss gegen 3 1/2 Uhr. — Freitag Abend hatte Staatsminister Freiherr von Berlepsch die Konferenztheilnehmer zu einem Festmahl im Kaiserhof eingeladen. Zu demselben waren 74 Herren erschienen. Für Sonnabend Abend hatte der Kaiser Einladungen an die Vorkände der Sectionen der Arbeiterschusskonferenz zu einem Abschiedsmahl ergehen lassen.

Provinz und Umgegend.

† Auf der Saale bei Trotha hat sich am Sonntag Nachmittag ein erschütternder Unglücksfall abgespielt. Ein von mehreren jungen Leuten besetzter Kahn trieb zu nahe dem Wehre zu und schlug um, wobei einer der vier Insassen, ein Schmiedegeselle, ertrank.

† Auf der Thüringer Bahnstrecke bei Beesen ist Sonntag Abend gegen 8 Uhr von einem Güterzuge ein Soldat überfahren und getödtet worden. Allem Anschein nach liegt ein Selbstmord vor.

† In Kaumburg überreichte am Freitag eine Deputation des dortigen Ortsvereins der Jäger und Schützen auf dem Kasernenplatze vor versammeltem Offiziercorps dem Commandeur des Jägerbataillons Nr. 4, Herrn Oberleutnant von Alvensleben, „zur freundlichen Erinnerung an die Garnisonstadt Kaumburg“ eine dem stehenden Bataillon gewidmete Abschiedsadresse, die von Herrn Major Richard Starke in ebenso kunstreicher wie beziehungsvoller Weise ausgeführt ist. Das Ganze ist von einem sophorischen Rahmen aus Nistronen, Hauerjähnen etc., den ein Vereinsmitglied gestiftet hat, eingekastet. Das schöne Ordenblatt fand die beifällige Anerkennung der Herren Offiziere, indem der Herr Commandeur zugleich die Abschiedsgrüße des Vereinsvorsitzenden mit herzlichsten Wünschen für das fernere sündliche Gedeihen des Vereins erwiderte.

† Aus Halle schreibt man: Unser neuer Bahnhof ist, wie neulich in einer Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirection Magdeburg, der städtischen Behörden und der hiesigen Handelskammer von Herrn Commerzienrath Betsch, in seiner Eigenschaft als Handelskammerpräsidenten und Herrn Stadtbaurath Kobausen betont wurde, in seiner ganzen Anlage für den rasig steigenden Verkehr viel zu klein.

† In Leipzig kam ein Offizier, Lieut. Hoffmann vom 107. Inf. Reg., am Freitag Nachmittag auf beflaggenweiße Weise ums Leben. Derselbe hatte bei einem Spazierritt die Gewalt über das Pferd verloren. Auf dem Dorotheenplatze rannte das Thier in eine der dort haltenden Droschken und kam so zum Sturz; der Reiter aber wurde so unglücklich auf die Straße geworfen, daß er einen Schädelbruch erlitt, dem der 28 Jahre alte, seit kurzem erst verheiratete Offizier alsbald erlag. Der Verunglückte war der auch in weiteren Kreisen bekannte Gefinder des kürzlich in der Armee eingeführten Entfernungsmessers.

† Das Infanterieregiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27 feierte am 28. März in Magdeburg das 75. seines 75 jährigen Bestehens. Die Magdeb.

zig, berichtet darüber: Die Kasernen und Baracken am Schroteplatz und am Sudenburger Thor prangten in Fahnenpracht und hatten eine festliche Ausschmückung erhalten. Um 11 Uhr nahmen die in Magdeburg garnisonirenden Bataillone des Regiments auf dem Schroteplatz Paradeaufstellung. Excellenz v. Zyllinski hielt die Festansprache. Derselben folgte Vorbemerkung, nach dessen Beendigung die Ruhmeszeichen des Regiments, die Fahnen, abgebracht wurden. Die Bände bekränzten dann die geschmückten Kasernen. Zu der Festlichkeit waren eine reichgeschmückte Adresse der Stadt Halberstadt, sowie eine Reihe telegraphischer Glückwünsche von anderen Regimentern und früheren Angehörigen des Regiments eingelassen. Um 3 Uhr fand im Offiziercasino ein Festmahl der Offiziere des Regiments unter Theilnahme einer Reihe Generale und der Vertreter der Staats- und städtischen Behörden statt. Hierbei wurde dem Regiment das ihm von der Stadt gewidmete Bild des Kaisers überreicht, auch soll dem Regiment ein Bildnis des Prinzen Louis Ferdinand überreicht worden sein. Die Awanccirten hatten sich mit ihren Gärten in den Sälen von Werner's Garten und vom Tiarapark zu einem gemeinsamen Festmahl vereinigt. Abends wurde Ballversammlungen für die Mannschaften abgehalten, bei welchem auch verschiedene Theaterstücke zur Aufführung kamen. An Geschenken erhielt das Regiment ferner drei prachtvolle Tafelaufsätze, einen größeren von den ehemaligen aktiven Offizieren, die beiden anderen von den Offizieren des Verurlaubtenstandes. Letztere tragen als Bekrönung der Schalen je eine Soldatenfigur des Regiments, die eine in der Uniform von 1815, die andere in der heutigen.

† Der Ausschuss für das Kaiser Wilhelm-Friedrich-Denkmal in Giebichenstein hat dieser Tage den endgiltigen Beschluß gefaßt, das Denkmal nicht unterhalb der Burgmauer, sondern an einem Feldvorsprung (unweit der Jahnshöhle) zu errichten. Der der bezügl. Sitzung beimohnende Schöpfer des Denkmals, Hr. Bildhauer Kaffka aus Berlin, hat von dem ersten Entschlusse abgerathen, da die in Aussicht genommene Erbauung einer hohen Brücke in unmittelbarer Nähe des Burgfelsens den Gesamteindruck sehr abschwächen würde.

† Bei Meiningen fielen am Mittwoch drei Realschüler beim Bootfahren auf der Werra in Folge Umschlagens des Fahrzeuges in den Fluß. Zweien gelang es, sich zu retten, der dritte ertrank.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. April 1890.

** Palmarius gestaltete sich in diesem Jahre zu einem wahrhaften und echten Palmsonntag. Ueberall sproß und grünt es im Freien und der offene Augen hat, kann sogar das Gras wachsen sehen. Der letzte milde Regen hat Wunder gewirkt. Die meisten Sträucher zeigen bereits junge Blätter und die Bäume haben die „Augen“ aufgethan und schmückten sich dem Palmsonntag zu Ehren mit Palmkränzen. Die Wiesen sind im Begriff, ihr sommerliches Gewand anzulegen, das schon mit Gänseblümchen, Kamillen und Schafgarbe geziert ist. Die Winterfaunen leben mit ihrem fastigen Grün die weiten Fluren; die letzten Frösche haben ihnen nichts geschadet. Die Ghauffen sind trocken wie im Hochsommer und der Wind wirbelt Staubwolken auf. „Märzenlaub treibt Gras und Laub“, sagt eine alte Bauernregel, die sich hoffentlich auch in diesem Jahre bewähren wird. In den Gärten sieht man Aelbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren in vollen Schmelze des ersten Grüns; auf den Beeten sprossen Auerfel, Rarissen, Rätzsöcken und Krokus. Wen dürfte es daher wundern, daß unsere Stadtbevölkerung diesmal am Palmsonntag schaarweise hinauspilgerte in Gottes herrliche, zu neuem Leben erwachte Natur? Befanden sich doch so viele junge Herzen in gewisser Uebereinstimmung mit der hoffnungsfreudigen, fröhlichen Umgebung, denn auch in ihnen sehen Eltern und Verwandte mit hoffnungsvoller Freude dem Keimen des edlen Saamens entgegen, den Schule und Kirche in einer Reihe von Jahren zu legen bemüht waren.

Die Confirmation wurde in unserer Domkirche durch Herrn Diaconus Bithorn an 56 Knaben und 25 Mädchen, in der Stadtkirche durch Herrn Pastor Werther und Herrn Diaconus Bloch an 93 Knaben und 110 Mädchen, in der Altenburger Kirche durch Herrn Pastor Delius an 42 Knaben und 48 Mädchen, in der Neumarktskirche durch Herrn Pastor Leuchert an 30 Knaben und 26 Mädchen vollzogen. Insgesamt betrug die Zahl der Confirmirten sonach 430 und zwar 221 Knaben und 209 Mädchen. Unter den Confirmirten der beiden Vorstädte befanden sich die der hierzu gehörigen Filialen Reufshau und Köffen.

** Nach den in diesen Tagen ausgegebenen „Schulnachrichten“ des hiesigen Domyms a. s. u. m. hatte die Anstalt beim Beginne des Sommer-Semesters 1889 eine Frequenz von 219 Schülern, beim Beginne des Winterhalbjahres 1889/90 eine solche von 213 Schülern. Den Unterricht erteilten im abgelaufenen Schuljahre 1 Rector, 1 Conrector, 3 Oberlehrer, 2 Gymnasiallehrer, 1 Gymnasial-Clementar- und Turnlehrer, 1 Religionslehrer, 1 Gesanglehrer, 1 Zeichenlehrer, 4 Hülflehrer und 1 Candidat, (1 Gymnasiallehrer war wegen Krankheit das ganze Jahr über beurlaubt). Das Zeugniß der Reife erhielten Michaelis 1889 1 Schüler, Oftern er. 8 Schüler. Schulstipendien resp. freien Unterricht genossen 43 Schüler. Der Reisekostenfonds des Gymnasiums belief sich am 1. October 1889 auf 3009,44 M.

** Gestern fand in unseren städtischen Schulen die alljährliche Vertagung des unteren in die nächstfolgenden höheren Klassen statt. Der neue Curfus beginnt heute, an welchem Tage zugleich die neuen Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden. Die Osterferien dauern vom 3. April bis incl. 9 April.

** Unsere Notiz in Nr. 63 über eine in voriger Woche an dem Neubau in der Steinstraße vorgekommene Schlägerei berichtigen wir insofern, als dieselbe nicht in Folge von Lohnkürzungen entstanden ist. Der Hergang wird uns von dem betr. Vausführer wie folgt angegeben: Nachdem die bei dem Bau beschäftigten Maurer vormittags wegen ihres auffallend unanständigen Benehmens gegen den Vausführer vom Bauherrn eine Verwarnung erhalten, verließen sie auf Anregung des mitbeschäftigten Maurers Hoffmann den Bau. Nachmittag 5 Uhr kehrten sie in angetrunkenem Zustande auf denselben zurück und fielen ohne jede Veranlassung über den zufällig beim Bauherrn stehenden Baunternehmer G., von dem sie wohl vermuteten, daß er den Bau übernehmen solle, wie Wüthende her und mißhandelten denselben in abscheulichster Weise. G. hat selbstverständlich Strafantrag gestellt und dürfte der schnellste Vorgang nicht ohne scharfe Ahndung bleiben.

** In den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, daß Postsendungen, mit Nachbildungen von Freimarken der Reichs-Postverwaltung besetzt, bei den Postanstalten zur Einlieferung gelangt sind. Die Nachbildungen waren in der Regel illustrierten Zeitschriften oder Briefmarken-Albumen und ähnlichen Druckerzeugnissen entnommen. Im weiteren ist auch von auswärtigen Postverwaltungen, unter ausdrücklichem Hinweis auf zahlreiche, in letzter Zeit vorgekommene Betrugsfälle darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der Nachbildung ausländischer Freimarken, wie solche in den in Deutschland erscheinenden Zeitschriften vielfach stattfinden, eine große Gefahr für die fremden Postverwaltungen liege. Dies hat nun mit Veranlassung zu dem bereits erwähnten, dem Bundesrath vorliegenden Besetzungsurtheil gegeben, demzufolge eine Ergänzung des Strafgesetzbuches bezüglich des Post- und Telegraphenwesens erfolgen soll.

** Eine für alle das Schneidergewerbe betreibenden Personen wichtige Entscheidung fällt das Oshauer Schöffengericht. Bekanntlich erhalten die außerhalb des Hauses von den Schneidern meist beschäftigten Gesellen die Futulaten an Futter u. s. w. zu den zu fertigenden Kleidern von den Meistern geliefert, die je nach der Größe des betreffenden Kleidungsstückes soviel Stoff und Futter hergeben, als voraussichtlich verbraucht wird. Nun gelingt es aber jedem geschickten Schneider, das Zeug so abzuschneiden, daß immer noch einige kleine Reste abfallen; dieselben werden dann noch zu minderwerthigen Arbeiten benutzt, welche die betreffenden Schneider als Eigenthum betrachten. Das Gutachten der vom Schöffengericht vernommenen Sachverständigen lautet dahin, daß dieses Verfahren ein bei Schneidern allgemein gebräuchliches ist und in den betreffenden Kreisen als nicht strafbar angesehen wird, weil die Abfälle ja lediglich der Geschäftlichkeit des Arbeiters zu verdanken sind. Das Schöffengericht war jedoch anderer Meinung, denn es erklarte in einem diesbezüglichen Verhandlung genommenen Falle, in welchem ein Meister gegen seinen Gesellen den Strafantrag stellte, eine Unterschlagung und verurtheilte Letzteren zu 60 Wk. Geldbusse, evnt. 20 Tagen Gefängnis.

** Eine Einschränkung des Gebrauchs der Dampfheife der Locomotiven ist vom Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet worden. In der betreffenden Verfügung hieß es: Es erscheint geboten, die härteren Löhne einzuschränken, soweit als es mit der Sicherheit des Betriebes irgend verträglich ist. Streng soll darauf geachtet werden, daß bei den einzelnen Signalen nicht mehr Löhne mit der Dampfheife hervorgerufen werden, als die Signalordnung dieses vorschreibt. Langgezogene Achtungssignale bei der Vorbereitung an den die Ein-

Anzeigen.

Der Herr Hof-Admiral mit der Reaction des ...

Pfarrers- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getrauet: der Wirtshausbesitzer ...

Statt. Verstorben: Helene Emma, f. des ...

Vermerkt. vacat.
Altenburg. Getrauet: Friedrich Johannes ...

Am Palmsonntag befand sich im Beden ...

Mittwoch den 3. April 1890.
Stadtische. Nachmittags 2 Uhr ...

Gründonnerstag.
Domkirche. Vormittags 10 Uhr ...

Freitag den 5. April 1890.
Domkirche. Vormittags 10 Uhr ...

Am Charfreitag predigen:
Domkirche. Vormittags 10 Uhr ...

Am Charfreitag predigen:
Domkirche. Vormittags 10 Uhr ...

Am Charfreitag predigen:
Domkirche. Vormittags 10 Uhr ...

Am Charfreitag predigen:
Domkirche. Vormittags 10 Uhr ...

Katholische Kirche.
Som 1. April an bis zum 1. October ...

Gründonnerstag ist 8 Uhr früh Hochamt ...

Charfreitag beginnt der Gottesdienst 9 ...

Charfreitag ist 7 Uhr früh die Beize ...

Zodesanzeige und Dank.
Es hat dem lieben Gott gefallen, meinen ...

Wittwe Carl Reinick nebst Kinder.
Nürnberg, den 28. März 1890.

Wittwensregister d. Stadt Merseburg
vom 24. bis 30. März 1890.

a. S. der Schriftföhrer Gustav Hermann ...

Retorten-Musterung.
Die diesjährige Retorten-Musterung für ...

Gründer des Hof hierfeldt.
Wir fordern demgemäß diejenigen Militär- ...

Bruteier
von Langshan und Minorcas à Stück ...

6000 - 7500 Mark
werden als erste Hypothek auf ein Landgut ...

Montag den 21. April cr., vor-
mittags von 10 Uhr bis mittags 1 ...

Futtermöhlen
(großeren Rollen) und gute Speisefaraffen ...

Som 1. April cr. ab sind der bisherige Steuer- ...

Schlachthof-Neubau in Naumburg a. S.
1) die Maurerarbeiten ...

Kartoffeln.
Gute Speise- sowie Saementkartoffeln ...

Gras ist im Ganzen oder einzeln zu ...

4 Stück neue Habelbänke
stehen zum Verkauf ...

2 Bispel gute Futtergerste
verkauft auch einzeln ...

Gerstenrohverkauf.
Dienstag und Mittwoch von Nachmittag ...

Angust Penschel.
Eine Fische Tünger ist abzufahren ...

Bruteier
von Langshan und Minorcas à Stück ...

6000 - 7500 Mark
werden als erste Hypothek auf ein Landgut ...

Freundl. möblierte Wohnung
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ...

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort ...

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort ...

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort ...

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort ...

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort ...

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort ...

Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten, sofort ...

Ein in einer Kreisstadt an frequent. Lage ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Wohnung mit Zubehör zu vermieten ...

Merseburger Correspondent.

Erstseht:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: Delgado Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 65.

Dienstag den 1. April.

1890.

Für das laufende Quartal werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postan-
halten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen
genommen.

Anzerate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ueber die Abreise des Fürsten Bismarck von Berlin

entnehmen wir einem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“
folgendes: „Se. Majestät der Kaiser hatte seine
Generals- und Flügeladjutanten entsendet, von welchen
Generallieutenant v. Wittich die Abschiedsgrüße
des allerhöchsten Herrn ganz besonders zu übermitteln
hatte. Die Menschenmenge füllte den ganzen Perron
und den Polizeibeamten war es, als der Fürst, ange-
kündigt durch die von der Straße her fallenden
Hochrufe, den Bahnhof betrat, nicht möglich, die
Menschen von der Nähe des Fürsten fern zu halten.
Als derselbe in aufrechter Haltung die Front der
Ehren-Cacabron abschritt, während der Präsentier-
marsch gespielt wurde, erfüllte drausend Hochrufen
die Halle, welche sich völlig gefüllt hatte. Der Fürst,
welcher überaus wohl ausah, war sichtlich gerührt.
Die Verehrung gegen denselben durchbrach alle gesell-
schaftlichen Schranken, sichtlich zur Freude des Fürsten,
der Jedem, welcher sich ihm näherte, die Hand
reichte. Nicht neben dem Fürsten Bismarck ging
sein Sohn Graf Herbert Bismarck, während Graf
Wilhelm Bismarck und die Gräfin Rangau den
Salonwagen aufgesucht hatten, aus welchem heraus
die Fürstin mit zahlreichen Persönlichkeiten in der
liebenwürdigsten Weise couverte. Fürst Bismarck
war zeitig auf dem Bahnhof erschienen, so hatte das
Publikum Gelegenheit, sich von ihm durch Ovationen
zu verabschieden, welche wohl noch nie einem Staats-
mann in dieser Weise gebracht worden sind. Die
Hochrufe wollten nicht enden, schließlich sang die
Menge die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland,
Deutschland über Alles“, wobei den Fürsten die
Rührung fast zu übermächtig drohte.

Der Kaiser hatte dem Scheidenden ein prächtiges
Beilichenschen überreicht, auf dem ein grüner Lorbeer-
kranz mit goldenen Früchten ruhte, von dem Kranz
ging eine Schleife in schwarz-weiß-rothen Farben
herab. In den Gefäß des dufenden Kissens prangten
Ruffs von Marschall Niel-Rosen. Auch der Fürstin
hatte der Kaiser gedacht. Er überreichte ihr zum
Abschied einen prächtigen Blumenkorb mit Flieder
und Rosen, dessen Fuß rothe Malven umrannten.
Auch zahlreiche andere Blumenspenden wurden über-
reicht. Schließlich ertönte das Signal zur Abfahrt.
Die Bahnamten hatten die größte Mühe, das
Publikum von dem Zuge fern zu halten. Der Bahn-
hofsvorsteher trat auf das Trittbrett des süßlichen
Salonwagens, als der Zug sich unter den Klängen
des Präsentiermarsches, während die Ehrenwache
präsenzierte, in Bewegung setzte. Der Fürst reichte
noch zahlreichen Personen zum Abschied die Hand,
was immer erneuten Jubel hervorrief.

Auf der Strecke die Spandau hatten sich an ver-
schieden Stellen Menschenmassen aufgestellt, welche
mit Tüchern dem Scheidenden Kanonen ein Lebenswort
zuwinkten. In Spandau hielt der Zug und ihm
entgegen die Berliner, welche dem Fürsten das Ge-
heiß gegeben hatten. Die Frau Fürstin begrüßte
mehrere Bekannte, während der Fürst zunächst unsicht-
bar blieb. Indessen neigten sich die Hochrufe und
die Ovationen, der von dem Abstieg von Berlin sehr
bewegt war, erschien am Fenster. Hier wiederholten
sich die Szenen von Berlin im Kleinen. Als ein
zur Gewehrbatalion in Spandau commandirter Offizier
des 2. Jägerbataillons dem Salonwagen sich näherte,
aufsteht der Fürst, indem er denselben die Hand
reichte, lebhaft seine Freude, die Uniform, die er in
früherer Zeit selbst getragen, noch einmal zu sehen.
Das Publikum brachte auch hier in nicht enden-



ung zum
Allen dem
festlich ent-
stium, die
eder nach
gehobenen
beigewohnt

Politische Uebersicht.

Die letzten Beratungen der internationalen
Konferenz für Arbeiterschutz haben die Frage
nach der Ausführung der vereinbarten Bestimmungen
geköhnt. Im Programm für die Beratungen der
Konferenz war zunächst die grundsätzliche Frage auf-
gestellt, ob überhaupt Beschluß über die Ausführung
der zu vereinbarenden Bestimmungen und deren
Ueberwachung gefaßt werden solle. Und daran war
die andere gefaßt, ob wiederholte Konferenzen von
Vertretern der beteiligten Regierungen abgehalten
und welche Aufgaben ihnen gestellt werden sollen.
Es war die Errichtung eines internationalen
Bureaus zur Ueberwachung der Durch-
führung der getroffenen Vereinbarungen in Vor-
schlag gebracht. In ähnlicher Weise ist bekanntlich
für die dem Weltpostverein angehörenden Staaten
ein internationales Bureau in Bern errichtet worden.
Zu einer solchen Errichtung hätte jetzt zur Ueber-
wachung der soeben getroffenen Verständigung ge-
schritten werden können, wenn es Sache der Kon-
ferenz gewesen wäre, vorkerrichtlich bindende Beschlüsse
zu fassen. Das ist indessen, wie schon hervorge-
hoben, nicht der Fall gewesen. Die Vorschläge der
Konferenz enthalten gewissermaßen nur den Rahmen
für die Maßnahmen, die nun jeder der Konferenz-
staaten auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes
treffen wird. Dagegen sind periodisch sich wieder-
holende Konferenzen in Aussicht genommen. Auf
dem Wege freier Verständigung und durch öfter
wiederkehrenden Austausch der gemachten Erfahrungen
wird man in der That auf diesem Gebiete weiter
kommen, als durch die Errichtung eines Ueber-
wachungsbureaus, das, wenn es wirklich eine Thätig-
keit entwickeln sollte, bald überall lästig und un-
genügend gefunden werden und das ohne alle Bedeutung bleiben
würde, wenn es sich darauf beschränken wollte, eine
Art Sammelstätte für die Berichte zu sein, die ihm
von den einzelnen Staaten für die Durchführung
der getroffenen Vereinbarungen zugestellt werden würden.
Soweit sich die Arbeiten der Brüsseler Afrika-
Konferenz bisher überblicken lassen, wird der
Konferenzvertrag im Ganzen fünf Abschnitte enthalten
und zwar 1) allgemeine Bestimmungen, 2) Mittel
zur Ausrottung des Sklavenhandels zu Lande, 3)

Mittel zur Verhinderung des Sklavenhandels zur
See, 4) Aufhebung der asiatischen Sklavenmärkte
und 5) Mittel zur Ueberwachung der erwähnten
Vorschriften. In Bezug auf den letzteren Abschnitt
wird seitens der Konferenz die Errichtung eines be-
sonderen internationalen Ausschusses in
Brüssel geplant, dessen Kosten von sämtlichen
Signatarmächten des Brüsseler Konferenzvertrages zu
tragen sind. Das Ausschussamt soll sehr ausgedehnte
Befugnisse erhalten und das Recht besitzen, den in
Sancti und an der Küste des Rothen Meeres zu
errichtenden Unterämtern alle auf den Sklavenhandel
bezüglichen Befehle zu erteilen. Ferner fällt dem
Brüsseler Ausschuss die Aufgabe zu, mit den
Signatarmächten des Brüsseler Vertrages zu verkehren,
denselben Berichte zuzufenden und ihnen ihre im
internationalen Verträge übernommenen Verpflich-
tungen ins Gedächtnis zu rufen. Mit Rücksicht auf
die große Wichtigkeit des Ausschusses wird es
direct dem belgischen Ministerium des Auswärtigen
unterstehen und im Besonderen von dem belgischen
Staatsminister Baron Lambertont geleitet werden.
Aber Voraussicht nach wird die Brüsseler Konferenz
gegenwärtig gegen Ende April ihre Arbeiten voll-
enden haben. Ein ganzer Erfolg ist schon jetzt so
gut wie ausgeschlossen. Man wäre aber schon zu-
frieden, wenn das Schlußprotokoll wenigstens einen
halben Erfolg bedeuten würde.

Die Gährung unter der russischen Stu-
dentenschaft ist auch in Petersburg zum Aus-
bruch gekommen. Am Mittwoch erschienen die
Petersburger 2000 Studenten fast vollständig im
Universitätsgebäude und verlangten, der Universitäts-
Inspector Ziwilow solle in Vertretung des erkrankten
Rektors Wladislawow eine Deputation von ihnen
empfangen. Der Inspector lehnte den Empfang ab.
Unter den Studenten kursierten hestographierte, aus
Moskau nach Petersburg gefandte Proclamationen,
welche zur Aufsehnung gegen den jetzigen unerträg-
lichen Druck der Universitätsobrigkeit aufforderten.
Bisher haben die Studenten sich ruhig verhalten,
es ist zu keinem Tumulte gekommen. Die ganze
Erregung war, wie auch bei den ähnlichen Vorgängen
während der letzten Jahre, wieder durch das neue
Unvoersitätsstatut hervorgerufen, welches den Stu-
denten jegliche Freiheit nimmt und sie gewissermaßen
zu Schulkindern stempelt.

In der französischen Deputirtenkammer bean-
tragte am Freitag der Boulangist Cranger die Be-
willigung eines Credits von 100 000 Francs be-
hufs Schadloshaltung der von dem Aus-
land betroffenen Weißgerberei-Arbeiter
und verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag.
Der Minister des Innern Constans antwortete, daß
die Bewilligung eines Credits nicht erforderlich ist,
denn es seien Maßregeln getroffen, um die Arbeiter
zu unterstützen. 100 000 Francs würden für die
Arbeiter zur Verfügung gehalten, die Regierung
werde jedoch die Unterstützung nicht am Vorabend
der von den Arbeitern angekündigten Manifestation
gewähren. Die Dringlichkeit wurde hiernach mit
329 gegen 51 St. abgelehnt. — In Paris fand am
Sonntag eine große Arbeitermanifestation
statt. Mittags versammelten sich etwa 2000 Arbeiter
in La Villette und zogen unter Führung einer
Deputation von fünfzehn Mitgliedern durch den
Faubourg Saint Martin nach dem Hotel de Ville.
Die Polizei suchte die Menge zu zerstreuen, was ihr
aber nicht gelang. Die Deputation wurde vom
Bureau des Municipalraths empfangen und verlangte,
der Municipalrath solle den Ackerbau-
minister auffordern, die Einfuhr leben-
den Viehes zu gestatten, welches in den
Schlachthäusern zu La Villette zur Observation ge-
stellt werde. Das Bureau des Municipalrathes
versprach am Montag bezügliche Schritte zu thun.
Von hier setzte sich die Menge nach der Deputirten-
kammer in Bewegung. An der Brücke dafelbst wurde
der Zug aber von der Polizei mit Erfolg aufgehalten
und es durften nur die Deputirten passieren. In der